

## Buchpatenschaft

# Gegen den Zahn der Zeit

### *Volksbank nimmt sich zweier Werke an*

VON UNSERER REDAKTEURIN INA HENRICHS

**Wittenberg/MZ.** Die zierliche Frau hat einige Mühe, den Koffer auf den Tisch zu wuchten. Groß, sperrig und ungeheuer bedeutungsschwer ist der Schatz, den Karin Lubitzsch von der Stiftung Luthergedenkstätten hebt. 500 Jahre haben die beiden Werke auf dem Buchrücken, was bis vor einigen Wochen nicht zu übersehen war. Seiten waren zerfleddert, zerfetzt und angefressen. Lange hatten die beiden Schriften in den Beständen der Lutherhalle vor sich hin gekränkelt. Bis die Volksbank Wittenberg an die Stiftung herantrat: Sie war bereit, sich als Pate zweier Bücher anzunehmen, sprich für 2 500 Mark die beklagenswerten Exemplare in die heilenden Hände einer Dresdener Restauratorin zu legen. Die Anregung kam vom Lions-Club. "Und wir haben spontan ja gesagt", sagt Gerlinde Gonszyk vom Vorstand des Kreditinstitutes. "Das ist eine tolle Sache." Das sieht Stefan Rhein, Direktor der Stiftung, freilich genauso.

Seit August diesen Jahres läuft die Aktion. 30 000 Drucke lagern in der Lutherhalle, rund fünf Prozent warten auf eine Behandlung. Inzwischen haben sich 26 Paten gefunden, die insgesamt 27 000 Mark gespendet haben. "Die Angebote kommen aus ganz Deutschland", sagt Rhein. Darunter sind nicht nur große Firmen. Eine Buch-Patenschaft macht sich auch gut als Geschenk zum Hochzeits- oder Geburtstag. Ist alles schon vorgekommen. Wobei die meisten natürlich nach Schriften aus der Feder von Martin Luther fragen.

Bei der Volksbank war das anders: "Wir brauchten eine Rechtfertigung", erklärt Gonszyk. Schließlich werde Kundengeld investiert. Also musste eine plausible Verbindung her. Die Spurensuche war erfolgreich. Erstens, so Gonszyk, habe die Volksbank Kunden vornehmlich aus dem ländlichen Raum. Was Rhein und seine Mitarbeiter mit diesem Hinweis im Hinterkopf in der Bibliothek fanden, war der Band "Bücher vom Feldbau" von Bernhard Jobin mit 49 Holzschnitten von Tobias Stimmer. Eine Entdeckung geradezu. Denn bis dato war sein Werk in der Ausstellung noch nie zu sehen.

Nun hat die Volksbank ihren Sitz im so genannten Hamlet-Haus, umwoben von Sagen über die Shakespeare-Figur und König Christian II. von Dänemark. Der soll in der Burse, einer Studentenunterkunft, gewohnt haben, eben dort, wo heute die Geldgeschäfte abgewickelt werden. "Chronikon Carionis" heißt das Werk von Philipp Melanchthon, das den Bezug zur Legende herstellen könnte. "Es ist eine der bekanntesten Universalchroniken des 16. Jahrhunderts", so Rhein. Sie fängt bei Adam und Eva an und hört bei Kaiser Karl dem V. auf. Es geht um Wittenberg und Europa - das heißt, es findet sich auch Wissenswertes über Dänemark.

Beide Bücher sollen im nächsten Jahr voraussichtlich in die Dauerausstellung in der Lutherhalle integriert werden: Zum Ansehen und zum Lesen - zumindest für Wissenschaftler. Was hat die Wittenberger Volksbank davon? Ihr wurde gestern der Patenschaftsbrief übergeben und das Recht auf freien Eintritt in die Einrichtungen der Stiftung - auf Lebenszeit.

---

Alle Rechte vorbehalten - © Redaktionsarchiv M. DuMont Schauberg